

26. XI. 1900.

Lieber Freund!

Ja: ~~Das~~ ^{Das} war Pichler in yvon
 in Tirol, wenn er zu uns herankam, da
 erschien er außerordentlich immer cultur-geleckt,
 fein costümiert u. modern; innerlich gab er sich
 immer so großer Unbegreiflichkeit was es mir, daß er
 so vor Moriz Carriere kroch, um von jethem
 dessen kühnster Herablassung in der Allg. Ztg.
 möglichst mager belobt zu werden. Diese Hinläufer
 Pichler zu dem kokettköstigen, beiträumigen
 Philologen u. dieses Bewundern desselben war
 mir an Pichler unbegreiflich. — Wären Sie hier,
 so würde ich Ihnen Vieles von Pichler erzählen;
 die Erinnerungen zu schreiben, wär mir zu
 langweilig; brauchts auch nicht. Was ich ich
 nun f. Sachen am meisten bewunderte, ist des
~~Traktat~~ Traktat Seraphico, Ich hab es nie herausge-
 bracht, ob das ganze seine Erfindung sei oder
 wie viel Wahrheit zu Grunde lag. Auf alle
 darauf bezüglichen Fragen folgte keine Antwort.



Das kleine Epos ist ein Meisterwerk ersten Ranges, von unübertroffener Formvollendung. Offenbar ist Fra Serafico der Dichter selbst, ein Spiegelbild Piclers, ein Seitenstück zu Chamisso's „Erscheinung“. — Picler lebte mir immer eine Übersetzung des Jonás? Scherr ins Tirolische; Beide forcierten eine eckige Genialität, die bei Scherr oft ganz ungenießbar würde, ein ächter Poltron. Fiel Picler in diesen Ton so machte er sich langweilig. Seine „Stürme u. Drang“-Kündgebungen lebten mir immer wie eine aufgewärmte Maske, voll Verlogenheit ob nie erreichter Anerkennung. Seine Drohung „wenn ich mal die Feder aufsetze, so schaut ganz Europa auf Tirol!“ machte mich lachen. Er habe sie damals schon so oft u. in allen Tonarten aufgesetzt.



Also auch für die gütige Intendenz favor-
Artikels, der morgen zurückfolgt. Sie
hören mir sehr unter derselben Bedingung
viel für mich recht heilfames zufliegen
lassen! Darf ich darum bitten, obwohl es für
Sie eine neue Müheverwaltung abgibt, die Ihre
kostbare Zeit immer beeinträchtigt. Machen Sie
das also ganz nach Bequemlichkeit.

Ich glaube sehr viele Artikel in den
Zeitungen einem Stenographen dictiert werden;
bald telegraphiert man auch solche Stenogramme.
Die Journalistik nimmt in kürzester Zeit einen
rapiden Umschwung. Das gilt dann einer un-
berechenbaren Zeitgewinn. Ich kann dabei aber
nimmer mithin.

Mit besten Grüßen an Sie und die lieben
Frauen

Jhr

Heinrich
Müller.



Das Buch für die deutsche Literatur für
 Schüler der oberen Klassen
 ist ein sehr wertvolles Werk
 und für die deutsche Literatur
 ein sehr wertvolles Werk
 und für die deutsche Literatur
 ein sehr wertvolles Werk

Die deutsche Literatur
 ist ein sehr wertvolles Werk
 und für die deutsche Literatur
 ein sehr wertvolles Werk
 und für die deutsche Literatur
 ein sehr wertvolles Werk

Die deutsche Literatur
 ist ein sehr wertvolles Werk
 und für die deutsche Literatur
 ein sehr wertvolles Werk

Die deutsche Literatur
 ist ein sehr wertvolles Werk
 und für die deutsche Literatur
 ein sehr wertvolles Werk